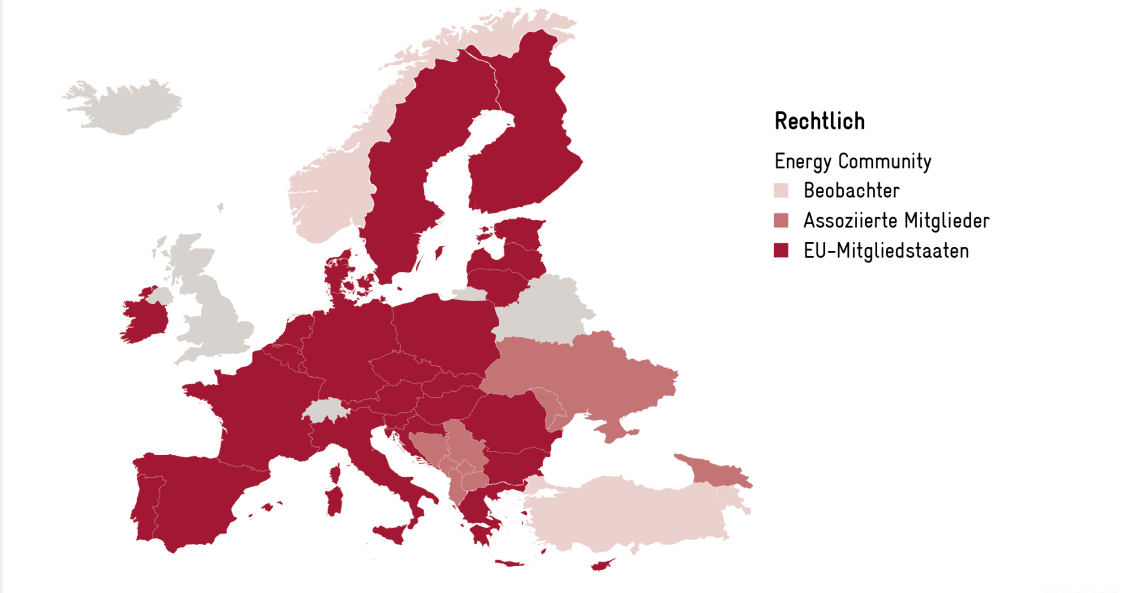


Energieabkommen

Europäischer Strommarkt ohne die Schweiz?

Die Schweiz ist mitten in Europa

Mit der Weiterentwicklung des EU-Strommarktes verschärfen sich die regulatorischen Unterschiede zwischen der Schweiz und ihren Nachbarn zunehmend



Die Schweiz hat viele EU-Regeln übernommen, um den grenzüberschreitenden Energiehandel sicherer und effizienter zu machen. Mit der voranschreitenden Umgestaltung des EU-Energiemarkts haben sich jedoch die regulatorischen Unterschiede verstärkt. Simon Stocker und Patrick Dümmler erläutern, was das für Versorgungssicherheit und Netzstabilität bedeutet.

[Europäischer Strommarkt ohne die Schweiz?](#)

Industriepolitik

China – ein trügerisches Vorbild



Oft werden Chinas Wachstumserfolge seiner Industriepolitik zugeschrieben. Tatsächlich hat das Land den Sprung in die Liga der führenden Wirtschaftsnationen durch eine Kombination aus zentraler Planung, Marktkräften, Sonderwirtschaftszonen und Technologieimporten geschafft. Lukas Schmid und Laurenz Grabher zeigen auf, weshalb die chinesische Industriepolitik jetzt aber an ihre Grenzen stösst.

[Trügerisches Vorbild](#)

Hannah's Quicktakes

Industriepolitik – ein Trend, den man nicht ignorieren kann



Wenn es darum geht, die einheimische Wirtschaft zu schützen, liegen Zölle und Subventionen im Trend, sagt Hannah Wise in ihrem neusten Video-Editorial. Allerdings zeige Avenir Suisse in einer [neuen Studie](#) auf, dass Industriepolitik hierzulande zum Scheitern verurteilt sei. Die Schweiz müsse sich darauf besinnen, was sie so erfolgreich gemacht hat: Innovation und Wettbewerb.

[Industriepolitik – ein Trend, den man nicht ignorieren kann](#)

Die Zahl



Begünstigt die Politik bestimmte Güter, können deren Hersteller enorme Verhandlungsmacht erlangen. Nach Bekanntwerden umfangreicher US-Subventionsprogramme erhöhte etwa die kanadische Regierung ihre Subventionen für Stellantis um das Fünfzehnfache von 1 auf 15 Mrd. Dollar. Der Automobilhersteller hatte damit gedroht, ein geplantes Werk in den USA statt in Kanada zu errichten. (LUS)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Steuerrückvergütungen: Der Kanton Basel-Stadt schliesst das Rechnungsjahr mit einem Überschuss von insgesamt 434 Mio. Fr. ab. Eine Motion von Christian C. Moesch (FDP) für Steuerrückvergütungen wurde vom Grossen Rat mit 71 zu 18 Stimmen an die Regierung überwiesen, wie [«20 Minuten»](#) berichtet. Gegenüber dem [«Regionaljournal» von Radio SRF](#) sagte Lukas Rühli, die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung seien in Basel-Stadt historisch gesehen deutlich die höchsten aller Kantone. Unser Senior Fellow hatte den Vorschlag von Steuerrückvergütungen in der Studie [«Budgetierung ausser Rand und Band»](#) im Januar dieses Jahres lanciert.

Landwirtschaft: Eine Befragung von [«Faire Märkte Schweiz»](#) hat laut [«20 Minuten»](#) ergeben, dass viele Bauern unzufrieden sind mit den tiefen Verkaufspreisen ihrer Produkte. Patrick Dümmler führte im Beitrag aus, dass die Agrarpolitik tatsächlich grosse Lebensmittelhändler und -verarbeiter begünstige. Ein erleichterter Import von landwirtschaftlichen Produkten würde hier durch mehr Wettbewerb Abhilfe schaffen.



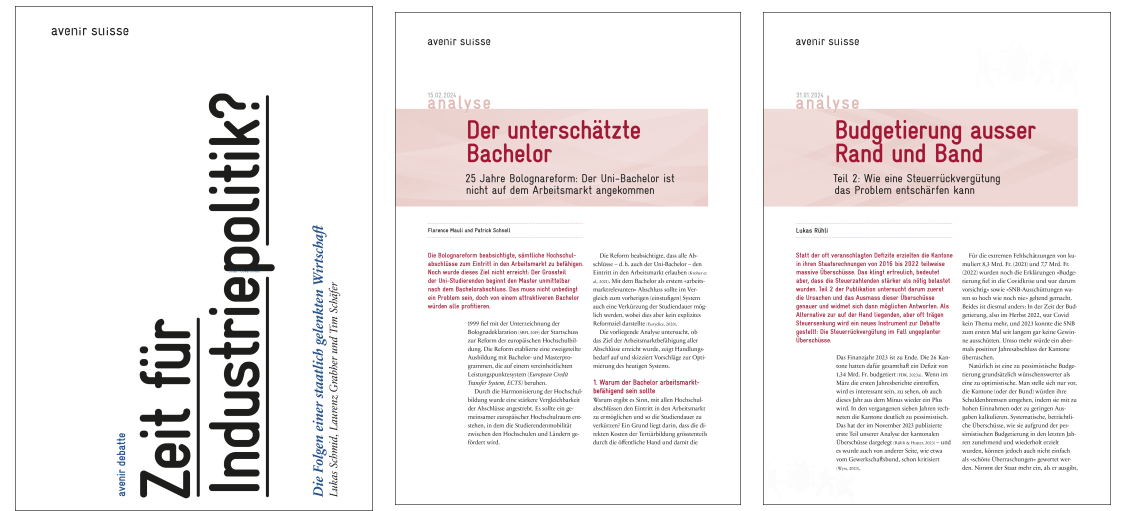
An der jährlichen Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten kritisierten die Bauern ebenfalls ihre tiefen Margen – trotz Erhöhung des Milchpreises um drei Rappen pro Liter per Mitte Jahr. In der [«Tagesschau» des Schweizer Fernsehens SRF](#) erklärte Patrick Dümmler die ökonomischen Hintergründe dazu.

Kantonalbanken: Der [«Sonntagsblick»](#) hat die Profitabilität der grössten Schweizer Industrieunternehmen mit jener der Kantonalbanken verglichen. Dabei stellt das Blatt fest, dass die Finanzinstitute mit einem Bruchteile des Personals mehr Gewinn als die 40 grössten Industrieunternehmen der Schweiz zusammen erwirtschafteten, nämlich 4,3 Mrd. Franken. Jürg Müller erklärt dies im Artikel unter anderem mit den teilweise umfassenden Staatsgarantien der Kantonalbanken. Deren Gewinne seien nicht zuletzt dieser staatlichen Begünstigung zu verdanken.

Hochschulbildung: Florence Mauli, Avenir-Suisse-Adjunct-Fellow und Co-Autorin der Studie [«Der unterschätzte Bachelor»](#), war zu Gast beim [Deloitte «Future Talk»-Podcast](#). Mit Deloitte-Chefökonom und Podcast-Host Michael Grampp diskutierte sie über das 25-jährige Bestehen der Bologna-Reform und zog Bilanz.

BVG-Reform: Die Zeitschrift [«Schweizer Personalvorsorge»](#) hat gefragt, ob der tiefere Umwandlungssatz der BVG-Reform die richtigen Probleme adressiert. Im Streitgespräch zwischen Barbara Zimmermann vom Arbeitgeberverband und Gabriela Medici räumte die Gewerkschafterin ein, [Avenir Suisse habe Recht](#) mit der Aussage, die Reform komme ein Vierteljahrhundert zu spät und nehme die heutige Realität von Kassen und Versicherten nicht ernst.

Unsere aktuellen Publikationen



[Zeit für Industriepolitik?](#)

[Der unterschätzte Bachelor](#)

[Budgetierung ausser Rand und Band](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).